



Franz Josef Strohmeier und Maria Hafner begaben sich auf literarische und musikalische Aufklärungszeitreise in das Bayern um 1900. Foto: Monika Weidemann

Bayerische Aufklärungsarbeit

Perasdorf: Franz Josef Strohmeier und Maria Hafner

Mit „Kraftbayerisches aus der Bauernerotik“ haben die gebürtigen Straubinger Franz Josef Strohmeier und Maria Hafner ein abendfüllendes und kurzweiliges Programm zum Unsinnigen Donnerstag im Gasthaus Steininger in Hintersolach präsentiert. Mit den Texten des Heimatdichters Georg Queri (1879 – 1919) aus seinem Buch „Kraftbayerisch – ein Wörterbuch der erotischen und skatologischen Redensarten der Altbayern“ führten sie das Publikum auf eine Aufklärungszeitreise in das Bayern um 1900.

Mit der Geschichte vom Jörgele, der drei paar Füße im Bett seiner Gattin suchte, wurde das Publikum der KiS-Veranstaltung langsam auf die weiteren Geschichten und Begriffe vorbereitet. Hafner und Strohmeier warnten vorab, dass dies noch einer der harmloseren Abschnitte sei. Nicht umsonst wurde Queris Lexikon 1912 von der Polizeidirektion München wegen Verletzung des Scham- und Sittlichkeitsgefühls konfisziert. Die weiteren Kapitel setzten sich mit den Eigenheiten der Frau und des Mannes auseinander, so wurden verschiede-

ne Charaktere von Frauen beschrieben, wie die „Grimmige“ oder die „Pritschn“. Queris Kurzbeschreibung des Wesens des Mannes laute: „Geht langsam, frisst schnell und begreift nichts“. Auch die einzelnen Körperteile sowie ihre Funktionen und deren urbayrische Bezeichnungen wurden von Strohmeier und Hafner vorgetragen, da mussten die Künstler teilweise sogar selbst schmunzeln. Zuletzt wurden die Unappetitlichkeiten aus dem Kapitel von Queris Lexikon vorgelesen. Darunter war die Geschichte von den „obiselten Kirdanudeln“, die getrocknet wurden, um sie weiterzuverschenken. Oder die Anekdote vom Tod des Großvaters, der auf dem Nachhauseweg vom Wirtshaus im „Protzenweiher“ (Starnberger See) ertrunken war und von seinen Enkeln als Köder an die Aale verfüttert wurde.

Mit bayrischen Musikstücken wurden die literarischen Kapitel abwechselnd vorgetragen. Abschließend hat sich das ganze Publikum zum Mitsingen des Liedes „Des Liad vom Wetzstoa“ mitreißen lassen. (fgi)

H
r
s
t
h
S
u
V
p
il
w
d
tl
u
v
n
w

n
n
e
v
F
V
e
a
s
r
s
I
v
a
r
g
a

lung oder Abmörungen der un-
ren Kunden in Lohfelden – zu den-
nen Supermärkte, Kleinunter-
nehmen und auch Privatperso-
nen zählen –, sowie für Lieferun-
gen ins benachbarte Kaufungen

verkaufsstellen wie Supermärkte,
Discounter und Einzelhandel
mit den Produkten ihrer Kunden
versorgt werden müssten, seien
Nagel-Lkw „auch in Zukunft in
Lohfelden anzutreffen“. (ali)

„Es geht uns um Lebensquali-
tät und Gesundheit. Im Som-
mer im Garten zu sitzen, ist
bei dem Lärm unerträglich.“
Ändern würde sich dieser
Zustand nur, wenn die ansässi-



Urwüchsige Späße aus Oberbayern

Gelungener Jahresauftakt in der Schauenburger Märchenwache mit Maria Hafner und Franz-Josef Strohmeier

VON HANS-PETER
WOHLGEHAGEN

SCHAUENBURG. Der bayri-
sche Heimatdichter Georg
Queri (1879-1919) hätte sich
darüber gefreut, wie gut der
von ihm aufgeschriebene Dia-
lekt mit den urwüchsigen Spä-
ßen und Versen aus der bäuer-
lichen Lebenswelt Oberbay-
erns in Nordhessen ankommt.

Den Besuchern in der gut
gefüllten Schauenburger Mär-
chenwache gefiel die literari-
sche und musikalische Zeitrei-
se in das Bayern um 1900, auf
die sie sich am Samstagabend
von Bühnenmusikerin Maria
Hafner (München) und Staats-
theaterschauspieler Franz-Jo-
sef Strohmeier (München/Kas-
sel) mitnehmen ließen.

Manchmal makaber

Erotisch und manchmal
auch ziemlich makaber kom-
men Queris lautgetreu aufge-
schriebene Texte daher. Das
fängt beim Jörgele an, der drei
Paar „Fieß“ (Füße) im Ehebett
entdeckte, und endet mit den

beiden „Buam“ (Jungen), die
ihren „versoffenen“ (ertrunke-
nen) Großvater in den Starn-

berger See zurückwarfen, um
„recht viel Aal herauszuho-
len“.

Georg Queris Kunst ist dort
am reifsten, wo er wortkarg
ist: Etwa, wenn er einen Mann

so beschreibt: „Geht langsam,
frisst schnell und begreift
nicht“ oder die den Männern
zugewandte Magd
in seinem eroti-
schen Wörter-
buch als „faule
Pritschen“ be-
zeichnet.

Nicht immer jugendfrei

Nach weiteren
deftigen und
nicht ganz ju-
gendfreien Kraft-
ausdrücken ging
der heitere, oft
hintergründige
Ausflug ins bayri-
sche Wort- und
Liedgut mit dem
Ohrwurm „Mir
san die lustigen
Holzhackerbu-
am“ zu Ende. Für
die Besucher ging
es an der Theke
mit Brezeln, Le-
berkäse und Wei-
zenbier noch ein
bisschen weiter.



„Kraftbayrisches aus der Bauernerotik“: Die Bühnenmusikerin und Schauspielerin Maria Hafner aus München und Schauspieler Franz-Josef Strohmeier (Staatstheater Kassel) überzeugten mit ihrem Programm zum Jahresauftakt in der Schauenburger Märchenwache.

Foto: Wohlgehagen

Querdenker aus Bayern

Lesung mit Musik über „Kraftbayrisches aus der Bauernerotik“ in der Türmerstube

VON URSULA NEUBAUER

ZIERENBERG. 147 Stufen hoch bis ins Türmerstübchen der Zierenberger Stadtkirche mussten die Zuschauer kraxeln, um dann von urwüchsigen bayrischen Texten wieder auf den Boden gebracht zu werden. Aber es war genau das richtige Ambiente für eine Lesung mit Musikbegleitung zu Ehren des bayrischen Heimatdichters Georg Queri (1879 – 1919).

Der Schauspieler und Sänger Franz Joseph Strohmeier und die Sängerin Maria Hafner, mit Akkordeon, präsentierten Texte und Lieder aus Queries Buch „Kraftbayrisch, ein Wörterbuch der erotischen und skatologischen Redensarten“ (1912). Auch wenn das Publikum nicht alles bei den alt-bayrischen Texten verstand, so schmunzelten sie doch über die kernig-derben Geschichten, die meist mit einer überraschenden Pointe endeten. Dabei ging es aber manchmal recht deftig und frivol zu, da die Texte sich meistens um die „wichtigste Sache auf der Welt“ handelten: den Sex. Der in Frieding geborene Ernst Queri nahm



Altbayrische Volkskultur: Franz Josef Strohmeier und Maria Hafner füllten das Türmerstübchen der Stadtkirche Zierenberg mit Texten und Liedern des bayrischen Heimatdichters Ernst Queri.

Foto: Neubauer

kein Blatt vor den Mund. Der unbequeme Autor prangerte vor allem die Scheinheiligkeit und Verlogenheit der Kirchen- oder Staatsdiener an und landet deswegen des Öfteren vor Gericht. Zusätzlich Unterricht in Bayrisch, einschließlich einiger Schimpfwörter, erhielten die Zuschauer eben-

falls. Oder wussten Sie, was baradacheln (ehebrechen), eine Knauz oder Drag (unschöne Bezeichnung von Frauen) bedeuten?

Mit den Künstlern Franz Josef Strohmeier und Maria Hafner hatten die Veranstalter, das Kulturforum und die evangelische Kirche in Zierenberg,

die richtige Wahl getroffen. In zünftiger Bayern-Tracht gekleidet waren die beiden gebürtigen Straubinger der bayrischen Sprache und Gesang mächtig und bereiteten dem begeisterten Publikum einen vergnüglichen Nachmittag in Sachen altbayrischer Volkskultur.